

Goslar, Stadtaud., Fragm. 267

Vogelbuch von Antiphon \approx + Responsion;

1 Doppeltbl.; 33 x 25 #

Tron: als Einbd. ~~verwendet~~ verwendet (im 16. Jh.,
od. als Aktenurteil) laut Beschriftg, die im
Ungarn unregelmäßig zu sein scheint!

H. Gellen 2. H. 10. od. Anf. 11. Jh.

d e m - A h y q u x v

e

kein ct-, keine st-Lyken

rote Capitalis rubica I E U T

fol. 2^v eine kleine, einfache Initial mit (z. T. verbleibt),
rinnobertu Tinte gefertigt, Bänderverknüpfung
mit ^{un} ~~un~~ unklar für ein-präzise Grundform

ZETA
MATPOST

Grosche Stadtaud.

Fragm. 296

1/2 Bl., 47 x 24 cm, 2spaltig

am Rand die Jahreszahl 1557

Kommentar zur Feil. von Bartholomäus Samart
11. Jh.

von derselben Hand 2 kleine Fragm.

9 x 11 cm

Matth. kommentar?



A: in te. Acci dicat. Fiat par
lesos non mouens inuicem et
pudram nichil non delectati
aliod cogitat et aliod loquit
tes perpetris non tenet discord
et vos uti talem habentis i

Matth. 17, 24

Richtsch: eum ... dicens Quid tibi in: [detur]
tyrum? Reges terre a quibus [accipit]
ut tributa vel census? a filiis suis [an abal]

17, 25

? li: vus? Respondit Petrus dixit [ab alie]
us. Dix illi ihc tyr liberi st [filii. Ut]

17, 26

aut non scandalizemus eos. vade

Matth. 18, 5

B: (2spaltig) ... parviti estote
inon parvolum talis in [nomine meo me]
suscipit. Et ne pita
uendum. qui propter d
liat. congruum sent.

Matth. 18, 5

dicus. Et qui suscep [ut inon parvolum talem]

Richtsch: ... intransitione
opue geminis. que

Compendium auctoritatis
curio et quae oratione
...ctas antiqui hostis de
pulsabimus insidias. Amen.

Fragm. 260 : Grammatica 1 1/2 Blatt (für Längsel)
stark beschädigt; insgesamt: 21 x 33 cm
(21 x 21 cm + 21 x 12 cm)
10. Jh. ca. M (als Demosthenes) Koe R. 07 N = un-
verl. N. 9. "

Fragm. 265 : Bruchstück von 1 1/2 Bl.
insgesamt ^{10,2 x} 32,4 cm (10,2 x 12,4 cm + 2 x 10,2 x
20 cm)
Pannier? Vita Basilii?

Fragm. 268 : 1/2 Bl., 2 spaltig 32,5 x 14 cm
Vita Basilii? 9. Jh.?!

Fragm. 290 + 413a : 2 Blattfragmente, von dem. Hand
12,5 + 9 cm bzw. 12,5 x 9,5 cm

Grammatic. Traktat?

Fragm. 413a stammt laut belegenden Fettel aus dem
Bd. 1700/01 der Ratsprotokolle (bereits dort beider Aufhänge
als 413a bezeugt); Inc. ... ut est. et unum quod aliter est; -
11. Jh. || * Non quia dicendum est; Ridesse: duplex ratio est
- et [Expe.] aliter est vel si non

Fragm. 290: de uno predicant(?) - sed quoniam homo;
Ridesse: ambite.. - atque tractandum est

Joslar, Stadtand.

wie die Blätter bei
Parsalegia
behandelt

Parsalegia fragmente
2 Doppelbl. + 2 Einzelbl.
24,5 x 15,3 cm, beschriftet
ca. 1100 versch. Litter?

aufserdem
1/2 Blatt (20. Längend)
20,5 x 19 cm (das halbe
Blatt 20,5 x 12,5 cm) beschriftet

auf fol. 1^o am Rand: Registrum de zala
per me Iodocum Brendeke de anno xl
collectum (15. Jh.)

Alter! 11. Jh.

logischer Traktat - Aristoteles latinus?

LET
MAY 19 1951

HANDSCHRIFTEN

- 1 HUGO VON ST. VIKTOR, Zwei exegetische Schriften. Lateinische Handschrift auf Pergament. Zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts. *Mit zwei großen Zierinitialen sowie roten, blauen, grünen und gelben Kapitelüberschriften.* Brauner Ldrbd. d. 18. Jhdts. mit Rvg. (berieb. und bestoßen, Ecken etw. beschäd.). Blattgr.: ca. 22 x 15 cm; Schriftspiegel: ca. 17,5 x 11 cm. 85 Bl. 2000.—
Geschrieben in einer sehr gefälligen Minuskel im Übergang zu gotischen Schriftformen, 33 Zeilen je Seite. — Die beiden Zierinitialen (f. 1r und 16r) sind große ornamental gegliederte Buchstaben mit Flechtbandranken, Drachenköpfen; die Initiale f. 16r ist koloriert mit farb. Initialgruppe. — Inhalt:
- f. 1—15 Hugo de Sancto Victore, De sacramentis legis naturalis et scriptae dialogus. „Incipit dialogus magistri Hugonis de sancto Victore super Genesim. D(iscipulus) Quid factum est, priusquam mundus fieret? M(agister) Solus deus...“. — Text s. Migne, PL 176, 17—42.
- f. 16—87 Hugo de Sancto Victore, In Salomonis Ecclesiasten Homiliae XIX. „Que de libro Salomonis qui Ecclesiastes dicitur...“ 87r „... Explicit expositio magistri Hugonis super Ecclesiasten“. — Text s. Migne, PL 175, 113—256. — s. L. Th. K. V 518 f.
- Von den letzten beiden Blättern der Handschrift sind nur noch Fragmente erhalten; f. 86 eine vom Blatt abgerissene Ecke; f. 87 der Streifen vom oberen Rand mit dem o. a. Explicit. — f. 1 oberer und unterer weißer Rand abgeschnitten; Pergament wellig und etw. verfärbt; durchgehend stärkere Gebrauchsspuren. — Siehe Abbildung Tafel I.
- 2 PSEUDO-AUGUSTINUS, Adversus quinque haereses. — Und: HILDEBERT VON LAVARDIN (Cenomanensis), Sermones tres. Lateinische Handschrift auf Pergament. Um 1200. *Mit großer Zierinitiale D auf f. 1r, in mehreren Farben ausgemalt.* Brauner Ldrbd. d. 15. Jhdts. (Rücken erneuert, berieb. und bestoßen, Schließe fehlt), mit reicher Blindpräg. (Osterlamm, Pelikan, Blattornamente und das Wort „Maria“). Blattgr.: ca. 27 mal 18,5 cm; Schriftspiegel: ca. 21 x 11,5 cm. 14 Bl. 1000.—
Minuskel des 12. Jahrhunderts von mehreren Händen, 34 Zeilen je Seite. — Inhalt:
- f. 1 —11v Pseudo-Augustinus, Adversus quinque haereses. „Debitor sum fratres...“. Text s. Migne, PL 42, 1101—1116 (eine kurze Apologie gegen Heiden, Juden, Malachäer, Arianer und Sabellianer).
- f. 11v—14v Hildebert von Lavardin (Cenomanensis), Sermones I, X, XI (unvollständig). Text s. Migne PL 171, 343, 388, 390. — L. Th. K. V 340 (eine Advents- und zwei Weihnachtspredigten, von denen die letzte nicht vollständig ist).
- A. d. beiden Innendeckeln je ein Pergamentbl. aus einem Missale des beginnenden 13. Jhdts. (Texte aus der Fastenzeit, Introitus Dienstag nach 2. Fastensonntag mit unlinierten Neumen). — Das starke Pergament etw. wellig und zum Teil verfärbt, rechte untere Ecke eines Blattes abgeschnitten (kein Textverlust); Einbandspiegel fleckig.
- 3 SAMMELBAND mit theologischen Texten und Fragmenten. Lateinische Handschrift auf Pergament. Ende des 13. und 14. Jahrhundert. *Mit astronom. Figur in Rot und Schwarz und 16 Initialen in Blau und Rot mit Rankenwerk.* Holzdeckelbd. mit braunem Ldr.-Bezug d. Zt. (stark berieb. und bestoßen, Rücken etw. beschäd., einige Fehlstellen), mit größeren und kleineren Messingbuckeln (vorne 15, hinten 13 mit Dom für die ehemalige Riemenschließe). Blattgr.: ca. 15 x 10,5 cm; Schriftspiegel: ca. 12,5 x 8,5 cm. 45 + II Bl. 2000.—
Geschrieben in gotischer Textschrift von verschiedenen Händen. Die Handschrift ist aus vier Teilen zusammengesetzt. I. 1—10; II. 11—32; III. 33—38; IV. 39—45. — I. und IV. aus dem 14. Jahrhundert; II. und III. vom Ende des 13. Jahrhunderts. — Textraum wechselnd, 20—30 Zeilen je Seite. Teile I und II mit Initialen und Rubriken; in Teil III einige Textanfänge mit Initial und Auszeichnungsschrift (35v und 36v).
Herkunft möglicherweise aus Italien, s. Besitzeintrag auf dem Innendeckel hinten: „Liber presbyteri Simoni Georgio...“. — Inhalt:
- f. 1 — 9 Adamus, Summula. „Incipit summa sive compilatio sententiarum metricae. — (Verse) „In summis festis ad missam dicitur una tantum collecta nisi sit conjuncta diei...“ Verfasser Adamus aus der Zisterzienserabtei Aldersbach in Bayern. — f. 10 leer.
- f. 11v—32r Hauptstücke der christlichen Glaubens- und Sittenlehre in 26 Kapiteln. — „De trinitate deus hoc tenendum est, quod in una substantia sunt tres persone... — 32r ... dies veneris appropriatur Christo, quod ipso die voluit pro salute generis humani (moti). Deo gratias Amen.“

Jahren widmete er sein Interesse mehr und mehr kultur- und geistesgeschichtlichen Objekten. Dabei überschritt er bald die Grenze von der Geschichte seiner engeren Heimat zur Deutschen und Europäischen Geschichte, wobei die Themen Reformation, Dreißigjähriger Krieg und Bergbau auch weiterhin Schwerpunkte seiner Sammeltätigkeit blieben. Die wirtschaftliche Basis hierfür bildeten die vielseitigen Unternehmen der Familie.

Bücher, Urkunden, Dokumente und Münzen nahmen im Rahmen des ursprünglichen Heimatmuseums schließlich einen so breiten Raum ein, daß diese im Jahre 1934 als „Kulturhistorische Sammlung der Familie Adam“ ausgegliedert und gesondert aufgestellt werden mußten. Im Jahre 1939 wurden auf Anordnung der NS-Regierung aus diesen Beständen einige bedeutende Stücke sichergestellt und vom Staat in Verwahrung genommen. Diese Stücke fehlen seitdem. Während des zweiten Weltkrieges wurden die wichtigsten Stücke der Sammlung von Carl Wilhelm Adam, einem Enkel des Gründers der Sammlung und Neffen von Walther Adam in einem Kalischacht vor Kriegseinwirkungen sicher eingelagert. Unmittelbar vor dem Einrücken der amerikanischen Truppen im April 1945 gelang es dann Carl Wilhelm Adam, die Sammlung aus dem Schacht zu bergen und in Räume seiner Firma zu überführen. Dadurch wurde sie vor Plünderungen, unter denen anderes im gleichen Schacht eingelagertes wertvolles Kulturgut schwer zu leiden hatte, bewahrt. In den folgenden Wochen transportierte Carl Wilhelm Adam dann unter erheblicher Gefahr und mehrfachen Verhaftungen durch die Besatzungstruppen den größten Teil der Bestände von Staßfurt nach Goslar, um sie vor den nachrückenden sowjetischen Truppen zu retten. Die naturkundlichen Bestände blieben dagegen vollständig im ursprünglichen Heimatmuseum in Staßfurt. In Goslar war die Familie Adam bereits früher mit einem Industriebetrieb ansässig geworden. Hierher siedelte später auch die Familie selbst über. Die Sammlung blieb zunächst eingelagert. Erst 1956/57 gelang es Walther Adam und Carl Wilhelm Adam durch ein Abkommen mit der Stadt Goslar, erneut Ausstellungsräume für die Sammlung zu erhalten. Hierfür wurde in der Innenstadt ein turmartiges Gebäude hergerichtet, in dem nach mühevollen Vorarbeiten, die noch von Walther Adam überwacht wurden, die Sammlung 1962 als Leihgabe an die Stadt Goslar unter der Bezeichnung „Kulturhistorische Sammlung zur deutschen und europäischen Geschichte (Sammlung Adam)“ wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte. Bei der Eröffnung der Sammlung wurde Walther Adam zum Ehrenbürger der Stadt Goslar ernannt. Die Stadt erhielt bei dieser Gelegenheit aus der Sammlung eine Reihe von wertvollen Stücken, die besondere Beziehungen zur Geschichte Goslars haben. Nach dem Tode von Walther Adam wurde die Betreuung der Sammlung durch Carl Wilhelm Adam übernommen, der durch planmäßige Ankäufe die Bestände in den folgenden Jahren noch erheblich ausbauen konnte. Bibliothekarisch wurde die Sammlung von 1962 bis 1979 durch Frau Gerda Fischer betreut, die sich hohe Verdienste bei der Pflege und Erhaltung der Bestände erworben hat. Die Sammlung mußte 1979 aufgegeben werden, da das Gebäude, in dem sie bisher untergebracht war, einem Neubau weichen mußte, und andere der Eigentümerin der Sammlung angebotene Unterbringungsmöglichkeiten nicht annehmbar schienen.

Dr. Christa Holldorf

Daten zur Entstehung der Sammlung Adam

Die kulturhistorische Sammlung der Familie Adam geht mit ihren Anfängen in das Ende des vorigen Jahrhunderts zurück. Die Vorfahren der Familie waren seit Jahrhunderten als Kaufleute und Handwerker, vorwiegend als Glockengießer, in der kleinen Stadt Benneckenstein am Südhaz ansässig. 1857 siedelte Carl Wilhelm Adam (1830—1910) nach einem Brand, der große Teile von Benneckenstein zerstörte, nach Staßfurt über. Diese alte Stadt in der Magdeburger Börde stand damals mit dem Aufkommen des Kali- und Braunkohlenbergbaus am Beginn einer raschen industriellen Entwicklung. Carl Wilhelm Adam nahm hier den Handel mit den Erzeugnissen des Bergbaus auf und versorgte gleichzeitig den Bergbau mit technischen Ausrüstungen. Er nutzte damit alle Chancen der anbrechenden großindustriellen Entwicklung und kam bald zu beachtlichem Wohlstand. In dieser Entwicklung stellte er neben seiner kaufmännischen Tätigkeit bereits bald Überlegungen über die Geschichte seiner neuen Heimatstadt und über die ökologischen Veränderungen der Landschaft am Ost- und Südhaz durch die industrielle Entwicklung an. Die Sorge um die Zerstörung der natürlichen Flora und Fauna veranlaßte ihn zunächst, Tiere und Pflanzen zu sammeln und diese zu konservieren. Diese Sammeltätigkeit dehnte er bald auf Funde aus dem Bergbau und dann auch auf prähistorische und historische Gegenstände aus. Diese bildeten den Grundstock der späteren Sammlungen der Familie Adam.

Carl Wilhelm Adam und seine Ehefrau Marie Henriette Sophie, geb. Stützer, hatten zehn Kinder. Von diesen überlebten nur drei Söhne und eine Tochter das Kindesalter. Die drei Söhne Carl Wilhelm (1860—1933), Richard (1862—1945) und Walther (1881—1964) führten die kaufmännischen Unternehmen des Vaters fort und erweiterten diese bald durch Gründung verschiedener Industriebetriebe auf den Gebieten der Metallverarbeitung und der Chemie. Die naturkundlichen und historischen Interessen des Vaters wurden vor allem vom Jüngsten der drei Brüder, Walther Adam, fortgeführt. Dieser begann eine intensive Sammeltätigkeit und eröffnete im Jahre 1907 auf privater Basis in Staßfurt ein Heimatmuseum mit den Schwerpunkten Vorgeschichte, Geschichte des Magdeburger Raumes und des Ost- und Südhazes, und Naturkunde (Geologie und Mineralogie, Tier- und Pflanzenkunde). Diese Sammlungen wurden in den folgenden Jahrzehnten erheblich ausgebaut und mit zunehmendem Umfang in Staßfurt in verschiedenen Räumen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zahlreiche berufliche Reisen innerhalb des alten Deutschen Reiches sowie in benachbarte Länder (vor allem nach Prag, Wien und Paris) nutzte Walther Adam, um nebenher auf Antiquitätenmärkten und in Antiquariaten nach interessanten Stücken für seine Sammlungen zu suchen. Ebenso war er als Konsul Adam (er war lange Zeit Wahlkonsul der Tschechoslowakei in Magdeburg) auf zahlreichen Auktionen als erfahrener und temperamentvoller Käufer eine bekannte Erscheinung. Seine Vaterstadt Staßfurt verlieh ihm 1927 für seine Verdienste um die Sammlungen das Ehrenbürgerrecht. In den folgenden

Auction Terms

1. The auction is conducted by the firm Dr. Helmut Tenner KG on a consignment basis, that is, in its own name and for the account of the consignor.
The auction takes place on the basis of the consignors' instructions for their account, and against **immediate cash payment**.
Public institutions and libraries are allowed up to 4 weeks for payment.
2. The auction is conducted in D-Mark. The bidding begins at approximately half the estimated price. Bids are raised by 5 to 10%.
3. The goods are knocked down when after three calls no higher bid is made. Bids of equal amount are decided by lot. In case of dispute over the award the goods will be reoffered. The knock down obligates the purchaser to acceptance and payment for the goods.
4. **A surcharge of 15%** will be added to the hammer price. **A value added tax of 6,5% (13% for antiques, marked with an *)** will be collected on the total sum. Foreign purchasers are exempt from the value added tax when they provide official evidence of export. Purchasers from EC-countries who take with them goods of a total value up to DM 457 can in no case be refunded the value added tax. For amounts over DM 457 the value added tax will be refunded to purchasers from EC-countries only when they provide evidence of export. Ownership passes only upon payment of the full sales price; however all risk of damage is assumed by the bidder when the goods are knocked down to him.
Auctioned goods are, without exception, delivered only after payments has been made. For foreign bids the then valid currency regulations apply. The conversion is based upon official rates.
5. In the event of delayed payment the bidder is responsible for all resultant damages, in particular, exchange and interest losses. **If payment is not made within one week, the auctioneer, without setting a further deadline, may, in lieu of performance, or the purchase contract, plain damages for non-performance, or annul the purchase.** He can reauction the goods at the bidder's expense. In this case the buyer is liable for any deficiency, and has no claim for any increased price. **Agents are responsible for the purchase of their principals.**
6. All objects offered at auction can be seen and examined prior to the auction at the announced times. The catalogue descriptions are made with great care, but are not guaranteed statements in the meaning of § 459 ff. BGB. The goods are second-hand. Their condition, unless otherwise stated, is good, and in keeping with their age. Notes of previous ownership (ex libris, stamps, names) are not mentioned in every case. In spite of painstaking treatment, no guarantee of completeness can be given in the case of newspapers, convolutes of books, and larger series. Complaints must be registered, at latest, three days after receipt of the shipment. In case of timely notification of defects, the auctioneer declares himself prepared to convey such notification to the consignor. Complaints against the firm Dr. Helmut Tenner KG can not be considered after the knock down. Convolutes of prints comprising more than 10 sheets, without exception, are not returnable. Pictures framed under glass are generally shipped without glass. However, should the buyer desire shipment with glass, he is responsible for any resulting damage.
7. The auctioneer can combine, split, or auction lots out of sequence, and, when there is special reason, withdraw lots.
8. All antiquarys, books and art dealers, as well as the firm Dr. Helmut Tenner KG in Heidelberg, will accept written bids. The auctioneer has the right to decline bids from unknown bidders **in the absence of adequate security or sufficient references.** Telephonic and telegraphic bids must be confirmed in writing. Prices bid are considered knock down prices; the surcharge of 15% as well as the value added tax will be added.
9. The buyer should in his own interests collect his purchase on the day following the auction. Storage is without liability of the auctioneer. Shipment is at the cost and risk of the buyer.
10. The submission of a written bid or the placing of an order constitutes an express recognition by the bidder of these conditions.
Place of performance and exclusive jurisdiction with express reference to collection proceedings is for both parties, Heidelberg.

The Auctioneers: **Dr. Helmut Tenner**
Friedrich Zisska

SAMMLUNG ADAM TEIL I

Handschriften — Urkunden — Autographen — Inkunabeln —
Holzschnittbücher des 16. Jahrhunderts.

Besichtigung

(nur in unseren Räumen Bahnhofstraße 63)

ab 28. April 1980	10—12.30 Uhr, 14—17 Uhr
Samstag, den 3. Mai 1980	10—12.30 Uhr
Montag, den 5. Mai 1980	10—12.30 Uhr, 14—17 Uhr
(nur für Auswärtige)	
Donnerstag, den 1. Mai 1980	ausnahmslos keine Besichtigung!

Versteigerung

ausnahmsweise im Hotel Europäischer Hof (Pfalzgrafensaal), Heidelberg,
Friedrich-Ebert-Anlage 1 a, Telefon (nur am Tag der Versteigerung)
06221 / 2 71 01

Dienstag, den 6. Mai 1980	10 Uhr	Nr. 1—360
	15 Uhr	Nr. 361—836

— Wir bitten um rechtzeitige Platzreservierung —

Auktion 127

Handschriften — Autographen — Wertvolle Bücher

Mittwoch, den 7. Mai 1980	9 Uhr	Nr. 837—1551
	15 Uhr	Nr. 1552—2654
Donnerstag, den 8. Mai 1980	9 Uhr	Nr. 2655—3422
	15 Uhr	Nr. 3423—4180

Auktion 128

Dekorative Graphik

Freitag, den 9. Mai 1980	9 Uhr	Nr. 4181—4914
	15 Uhr	Nr. 4915—5605
Samstag, den 10. Mai 1980	9 Uhr	Nr. 5606—6377
	15 Uhr	Nr. 6378—6904

Dr. HELMUT TENNER KG

6900 HEIDELBERG

Bahnhofstraße 63 · Fernruf 06221/2 42 37 · Telegramm-Adresse Buchtener Heidelberg
Postfach 10 56 40 · Postscheck: Karlsruhe 183 02-755
Bank Deutsche Bank Heidelberg 04/63 240 · Volksbank Heidelberg 9980,01

Von der Industrie- und Handelskammer Heidelberg öffentlich bestellt und
vereidigter Sachverständiger für Bücher und sonstige graphische Erzeugnisse

